

FACHSTELLE
LSBTI*, Altern und Pflege

**Handlungsempfehlungen
zur Förderung von
Chancengleichheit und Gesundheit
älterer und pflegebedürftiger
trans* Personen in Berlin**

Hintergrund

Es ist wenig über die Auswirkungen des Alterns auf Menschen bekannt, die sich nicht mit ihrem bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht identifizieren und/oder nicht in die stereotypen binären Geschlechternormen von weiblich und männlich passen.

Daher hat die Fachstelle LSBTI*, Altern und Pflege im April 2021 eine Expertise zur Situation von älteren trans* Personen in Berlin¹ in Auftrag gegeben und veröffentlicht. In dieser Expertise wurden die Themenfelder „Trans* und Alter(n)“, „Trans* Altern und der Körper“, „Trans*, Älterwerden und die Sozialstruktur“ sowie die „Situation von pflegebedürftigen trans* Menschen in Berlin“ beleuchtet und besondere Verwundbarkeiten und Bedarfe von (älteren) trans* Personen resümiert.

Um diese Themenfelder weiter zu betrachten wurde von der Fachstelle LSBTI*, Altern und Pflege im Sommer 2021 die Fokusgruppe „Trans* Senior*innen in Berlin“² gegründet.

Auf Basis der Expertise von Max Appenroth und als Ergebnis der Analysen der Fokusgruppe „Trans* Senior*innen in Berlin“ hat die Fachstelle LSBTI*, Altern und Pflege vier für Benachteiligungen von trans* Menschen relevante Problem- bzw. Handlungsfelder identifiziert. Im Folgenden werden diese Problemfelder benannt und Maßnahmen für eine trans*-sensible Gesundheitsförderung zur Verbesserung der Situation älterer und pflegebedürftiger trans* Menschen in Berlin vorgeschlagen.³

Diese Handlungsempfehlungen richten sich an die verantwortlichen Akteur*innen innerhalb der Strukturen des Gesundheitswesens, der medizinischen (Aus)Bildung, der Forschung und der bezirklich geregelten Altenhilfe und Gleichstellung sowie die zuständigen Senatsverwaltungen.

¹ Siehe: Appenroth, M. (2021): „Trans* Senior*innen in Berlin – Wo stehen wir heute und wo soll es hingehen?“, unter: https://schwulenberatungberlin.de/wp-content/uploads/2021/08/Expertise-trans-und-Altern-in-Berlin_11.4.21.pdf (abgerufen: 11.10.2021).

² Die Fokusgruppe setzt sich aus trans* Personen, medizinisch-pflegerischen Fachkräften und Mitarbeitenden von Kooperationspartner*innen der Fachstelle LSBTI*, Altern und Pflege, wie u.a. der Fachstelle für pflegende Angehörige zusammen.

³ Da nicht über die aktuelle Situation von trans* Personen gesprochen werden kann ohne auf die rechtliche Anerkennung von trans* Personen einzugehen, unterstützt die Fokusgruppe „Trans* Senior*innen in Berlin“ sowie die Fachstelle LSBTI*, Altern und Pflege an dieser Stelle die im Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung geforderte Ablösung des sog. „Transsexuellengesetz“ durch das Selbstbestimmungsgesetz.

Ausbau einer trans*-sensiblen gesundheitlichen Versorgung

Die gesundheitlichen Versorgungsstrukturen in Berlin sind für ältere und pflegebedürftige trans* Personen nur bedingt zugänglich, weil diese Strukturen zumeist nicht diversitätssensibel gestaltet und somit nicht auf die Bedarfe von trans* Personen ausreichend eingestellt sind. Um eine trans*-sensible Gesundheitsversorgung zu implementieren, ist zu folgenden Maßnahmen geraten:

a) Die Förderung geeigneter Schulungs- und Qualifizierungsangeboten für das Personal von Gesundheitseinrichtungen bzw. zur Implementierung diversitätssensibler Gesundheitsförderung im Berliner Gesundheitswesen. In diesem Kontext sind geeignete Checklisten und Praxisleitfäden für eine diversitätssensible Versorgung zu entwickeln bzw. zu aktualisieren. Für die erforderlichen Schulungen sind finanzielle und personelle Kapazitäten bei geeigneten Qualifizierungsprojekte⁴ zu sichern und zu erweitern.

b) Mehr Fortbildungsangebote zu trans*-relevanten Themen für Gesundheitsdienstleister*innen, welche von besonderer Relevanz für die alltägliche Versorgung von trans* Personen sind. Hierzu zählen insbesondere Hausärzt*innen, Endokrinolog*innen, klinisches Personal, welches körperliche Angleichungen durchführen und begleiten (Chirug*innen, Pflegekräfte, etc.) sowie Psychotherapeut*innen. An Personen dieser medizinischen Fachbereiche wird appelliert, sich für eine Fortbildung zum Themenbereich Trans* in der eigenen Einrichtung einzusetzen, bzw. den Bedarf einer solchen Fortbildung zu äußern.

c) Den Ausbau der Vernetzung, der für trans* Menschen besonders relevanten Gesundheitsdienstleister*innen, z.B. durch die Gründung eines jährlichen „Markt der Möglichkeiten“ mit dem Thema „Trans* in der Berliner gesundheitlichen Versorgung“. Sowie die Förderung eines Austausches von medizinischen Einrichtungen mit Vertreter*innen und Organisationen der trans* Community, um die aktuellen Bedarfe wahrzunehmen und erste Verbindungen zu schaffen.

⁴ Z.B. dem Qualitätssiegel Lebensort Vielfalt® der Schwulenberatung Berlin

Förderung von trans*-spezifischer medizinischer (Aus)Bildung

Die gesundheitlich-pflegerischen und medizinischen Bildungseinrichtungen in Berlin vermitteln zu wenig Kompetenzen für eine angemessene Versorgung von erkrankten (älteren) und pflegebedürftigen trans* Personen und provozieren auf diese Weise Barrieren und Diskriminierungen.

Um Wissen auch nachhaltig in die medizinische Versorgung zu verankern, werden folgende Schritte als notwendig erachtet:

a) Die Entwicklung eines Ausbildungsschwerpunkts diversitätssensible Versorgung an Pflegeschulen und Universitäten in Berlin, z.B. mit folgenden inhaltlichen Fokussen: pflegerische / medizinische Abläufe nach körperlicher Angleichung, normative Körperbilder, Verabreichung von HRT im Zusammenhang mit anderen Medikamenten.

b) Eine Sensibilisierung für die vielfältigen Biografien von trans* Personen in Berlin (Geschichte, Diskriminierung und Kriminalisierung) und damit assoziierten gesundheitlichen Risiken (z.B. psychische Erkrankungen als Folge von Minderheitenstress) in der medizinischen (Aus)Bildung. Personen der medizinischen (Aus)Bildung werden aufgerufen, trans* Aktivist*innen / Sprecher*innen in die (Aus)Bildungseinrichtungen einzuladen, um erste Sensibilisierungserfahrungen zu ermöglichen.

Erweiterung der trans*-spezifischen Forschung

Die besonderen Bedarfe von pflegebedürftigen und älteren trans* Personen in Berlin sind aktuell noch nicht ausreichend erforscht. Wissen über die Lebenssituation von pflegebedürftigen und älteren trans* Personen in Berlin sollte durch Forschungsaufträge generiert werden - gegebenenfalls im Rahmen einer breiter angelegten Studie zu Lebenslagen von trans* Menschen in Berlin. Folgende Forschungsschwerpunkte werden hierbei empfohlen:

a) Fragen nach dem Ausmaß und den Hintergründen von Altersarmut bei trans* Menschen

b) Teilhabechancen von (älteren) Trans* in Berlin generell

c) Gesundheitlich-medizinische Fragen:

- trans*-spezifische Krankheiten
- der Einfluss bzw. Langzeitfolgen von Hormonersatztherapien
- veränderte Pflegeabläufe nach körperlicher Angleichung
- der Einfluss von Demenz auf Transgeschlechtlichkeit

Integration von trans* Personen in der bezirklich geregelten Altenhilfe und Gleichstellung

Die Berliner Bezirke berücksichtigen die geschlechtliche Vielfalt der (älteren) Bürger*innen zu wenig. Die Bezirke werden aufgerufen, sich für verbesserte Teilhabechancen von (älteren und/ oder pflegebedürftigen) trans* Menschen stärker engagieren, indem folgende Veränderungen, falls noch nicht vorhanden, angestoßen werden:

a) Das Schaffen der Stelle einer*eines Diversity- und Queer-Beauftragte*n in jedem Berliner Bezirk – wie z.B. bereits in Berlin-Lichtenberg, in deren Stellenbeschreibung die Aufgabe der Förderung der Teilhabe von (älteren- und pflegebedürftigen) trans* Bürger*innen ausdrücklich benannt ist.

b) (Verpflichtende) Schulungen zum Thema Diversität/LSBTI* für Altenhilfekoordinator*innen der Berliner Bezirke, deren wesentlicher Bestandteil die besondere Situation und die Bedarfe von älteren und pflegebedürftigen trans*-Menschen ist.

c) Ein Schulungsangebot für Koordinator*innen und ehrenamtliche Besucher*innen der Berliner Besuchs- und Mobilitätsdienste, um für eine Willkommensstruktur für LSBTI* zu motivieren. Die besondere Situation und die Bedarfe von älteren und pflegebedürftigen trans*-Menschen sind dabei wesentlicher Bestandteil. Zusätzlich soll die Öffentlichkeitsarbeit der Besuchsdienste sich ausdrücklich (auch) an LSBTI* wenden.

d) Den Leitungen und Personal der bezirklichen (Senior*innen-) Freizeitstätten und Nachbarschaftsheimen werden Schulungen angeboten, um für eine Willkommensstruktur für LSBTI* zu motivieren. Einrichtungen der Altenhilfe wird geraten, trans* Senior*innen durch explizite Angebote sichtbar zu machen und sich mit nahegelegenen Community-Organisationen zu vernetzen.

e) Das Angebot einer geeigneten Schulung für Seniorenvertreter*innen, um die senior*innenpolitischen Strukturen in Berlin für die Bedarfe von LSBTI* (insbesondere trans*) Senior*innen zu sensibilisieren.

Fortführung und Ausbau bestehender Kontakt- und Beratungsangebote

Gegenwärtig (2022) existieren nur sehr wenige Gruppen- und Beratungsangebote für ältere und/oder pflegebedürftige trans* Menschen, deren Fortbestand gesichert und weiter ausgebaut werden muss. Hierzu gehört:

- a) Persönliche Beratung für trans* Personen zu den Themen Alter und Pflege durch die Fachstelle LSBTI*, Altern und Pflege. Die Fachstelle versteht sich als Brücke zwischen pflegebedürftigen / älteren trans* Personen und Einrichtungen der medizinischen Versorgung, sowie Altenhilfe.
- b) Der Gesprächskreis „Dorchen“. Dieser professionell moderierte Gesprächskreis, der seit 2021 von der Fachstelle LSBTI*, Altern und Pflege angeboten wird, richtet sich an ältere trans* Personen (und jüngere trans* Personen, die mit Älteren in Kontakt kommen möchten). Aktuell wird dieser Gesprächskreis einmal monatlich von Menschen aus Berlin und Umgebung besucht. Die Teilnehmer*innen sprechen dort über selbstgewählte Themen.
- c) Eine Film- und Literaturreihe zum Thema „Trans*“. Dabei handelt es sich um ein kostenfreies Angebot der Fachstelle LSBTI*, Altern und Pflege, bei dem einmal im Quartal ein Film oder ein Buch vorgestellt wird, dessen Fokus die Lebenswelt von älteren trans* Personen, bzw. die Geschichte von trans* Personen ist.
- e) Ein Besuchsdienst für ältere trans* Personen, der von TransInterQueer e.V. organisiert wird. Hierbei handelt es sich um ein kommunikatives Angebot für ältere trans* Personen. Es geht um Austausch und gemeinsame Unternehmungen.

Umsetzung und Ausblick

Wir appellieren an die zuständigen bezirklichen - und Senatsverwaltungen, die Umsetzung beschriebener Handlungsempfehlungen in die Wege zu leiten und angemessen zu fördern. Die genannten Handlungsempfehlungen sollten auch im Maßnahmenplan der Berliner seniorenpolitischen Leitlinien verankert werden.

Die Umsetzung aller oben beschriebenen Handlungsempfehlungen unterstützt die Fachstelle LSBTI*, Altern und Pflege im Rahmen ihrer personellen und finanziellen Ressourcen.

Wir möchten uns dafür einsetzen, dass geschlechtliche Vielfalt überall in Berlin sichtbar und lebendig wird – bis auch ältere trans* Personen sagen können: Endlich werden wir verstanden!



**SCHWULEN
BERATUNG
BERLIN**

VIELFALT LEBEN

IMPRESSUM

Schwulenberatung Berlin gGmbH
HRB 110342B / Amtsgericht Charlottenburg
Geschäftsführer: Marcel de Groot
Niebuhrstraße 59/60
10629 Berlin

Tel. 030 – 44 66 88 111
info@schwulenberatungberlin.de
www.schwulenberatungberlin.de